

Tagesordnungspunkt 1

der öffentlichen Sitzung des Ortsbeirates des Ortsbezirkes Wiesbaden-Biebrich am 30. August 2010

*Bürgerinformation zum Thema Biomasse-Heizkraftwerk an der Deponiestraße
- Sondersitzung des Ortsbeirates Biebrich -*

Protokollnotiz Nr. 0060

Die Tagesordnung bestand einzig aus dem TOP 1

1. Die Sitzung wurde um 18.00 Uhr durch den Ortsvorsteher, Herr Wolfgang Gores, eröffnet. Herr Gores stellte vor Beginn der Sitzung die Modalitäten der bevorstehenden Ortsbeiratssitzung dar und verwies darauf, dass im Anschluss an die Redebeiträge zunächst Fragen des Ortsbeirates und dann im Anschluss der anwesenden Bürgerschaft beantwortet werden.
2. Die Redebeiträge wurden auf 8 Minuten bei den Vertretern von ESWE und den an der Planung beteiligten Unternehmen begrenzt, der Redebeitrag von KeKoWi auf 15 Minuten. Die Redner stellten in folgender Reihenfolge die im Handout dargestellten Sachverhalte visuell und mündlich vor:
 - 2.1. Herr Dr. Ulrich Schneider (ESWE AG)
Herr Schneider stellte die aus Sicht von ESWE wichtigsten Beweggründe für die Erstellung des BMHKW dar
 - 2.2. Herr H. Schneble (UBS GmbH, Darmstadt)
Herr Schneble erklärte den Verfahrensablauf der Bauplanung bis zum aktuellen Stand und die baurechtlichen Bestandteile der Anlage. Er verschaffte einen kurzen Überblick auf die weitere Entwicklung.
 - 2.3. Herr R. Markgraf (Fa. Lühr Filter, Stadthagen)
Herr Markgraf erklärte den Reinigungsprozess in der durch seine Firma angebotenen Reinigungsanlage und stellte dieses neue Verfahren den bisherigen Verfahren gegenüber.
 - 2.4. Herr von Engelberg (BI KeKoWi)
Herr von Engelberg erklärte anhand eines 10 Punkte Programms, wo die Bürgerinitiative Schwachstellen des vorliegenden Bauvorhabens sieht und bat diesbezüglich die anwesenden Mandatsträger um Prüfung und Zustimmung zum Bauvorhaben nach der erfolgten Nachbesserung.

3. Nach den Redebeiträgen eröffnete Herr Gores die Fragegelegenheiten für die Ortsbeiratsmitglieder. Diese stellten die folgenden Fragen und erhielten die nachfolgend kursiv geschriebenen Antworten:

3.1. Herr Fritz (SPD)

- 3.1.1. Durch wen wird die Biomasse, die verbrannt wird hergestellt?

Die Firma Knettenbrech Gurdulic bereitet bereits schon jetzt die Althölzer auf (wie im Vortrag dargestellt) die zukünftig direkt vor Ort durch das BMHKW verwertet werden. Vor der Verbrennung erfolgt durch ESWE eine Kontrolle der gelieferten Biomasse.

- 3.1.2. Ist beabsichtigt, auch Klärschlamm zu verbrennen?

Es ist nicht beabsichtigt, Klärschlamm zu verbrennen.

- 3.1.3. Ist ESWE als Betreiber bekannt, dass ein Markt für Altholz besteht und bereits hohe Preise für Tonnen verwertbaren Altholzes gezahlt werden?

Der Firma ESWE ist bekannt, dass ein Markt für Altholz besteht. Da es verschiedenste Verbrennungsanlagensysteme gibt, müssen manche Betreiber ausschließlich A1 – A2 Holz verbrennen. Dieses ist auf dem Markt aber schwer als Einzelposten zu finden. Daher die Preise.

- 3.1.4. Ist das Problem der Akquirierung bekannt?

Ein solches Problem ist ESWE nicht bekannt.

- 3.1.5. Wird durch die Einspeisung der erzeugten Energie eine Kostenersparnis seitens der Endverbraucher erreicht?

Aufgrund der stetig sich ändernden Marktsituation am Energiemarkt ist keine Veränderung der Abnehmerpreise absehbar. Es ist aber davon auszugehen, dass durch die Einspeisung eigener Energie etwas beim Verbraucher ankommt.

- 3.1.6. Ist die Filtertechnik, die verwendet werden soll, die beste unter den Verfügbaren?

Die Filtertechnik entspricht dem neuesten auf dem Markt und übererfüllt die aktuellen gesetzlichen Vorgaben.

- 3.1.7. Durch wen wird die Fernwärme letztendlich genutzt?

Das bestehende Fernwärmenetz wird zur Zeit bereits ausgebaut und durch die Schaffung eines Großflächigen Verbundsystemes (Klarenthal, Bahnhofsviertel bis Hainerberg) wird die Ausnutzung umso besser sein. Zudem lassen sich die Ausstoßmengen von Fernwärme und Strom saisonal unterschiedlich steuern – im Sommer mehr Strom z. B.

3.2. Herr Gores (CDU)

- 3.2.1. Kann der Fragenkatalog, welcher durch die KeKoWi vorgestellt und ausführlich begründet wurde in schriftlicher Form durch ESWE beantwortet und dem Ortsbeirat (und KeKoWi) zugesandt werden?

Ja, der Fragenkatalog wird mit Antworten zugesandt. Eine Zeitangabe ist allerdings nicht konkret zusagbar.

3.3. Herr Ramberger (CDU)

3.3.1. Was sind sonstige Biomassen?

Dieses meint z. B. Reststoffe aus der Papierherstellung, Grünschnitt und ähnliches – aber keinen Klärschlamm.

3.3.2. Was passiert mit den Schadstoffen aus der Rauchgasreinigung?

Die Schadstoffe, Filter und Aschen werden in Salzstöcke zur Endlagerung verbracht. Dieses erfüllt einen doppelten Zweck, die Reste sind entsorgt und die Salzstöcke werden aufgefüllt, was sowieso passieren muss.

3.3.3. Wie viel Dreck/Rest fällt bei der Verbrennung an?

Es entstehen bei der Verbrennung unter Höchstlast ungefähr 700 kg/ Reststoffe pro Stunde, bei einer Auslastung von 8000 Std./a ergibt das etwa 5600 t/a.

3.4. Frau Kienast (CDU)

3.4.1. Entsteht beim Betrieb der Anlage eine Abgas oder Geruchsbelastung für die Bürger?

Durch die Anlage werden keine zusätzlichen Geruchsbelästigungen auftreten. Durch die vorgesehene Absaugung in der geschlossenen Halle entstehen auch durch das Lagermaterial keine Belästigungen.

3.4.2. Wie ist es um den Brandschutz bestellt, entsprechen die Sicherungsvorkehrungen dem neuesten Stand?

Ein Gutachten zum Brandschutz liegt gerade nicht vor, ist aber Bestandteil der Bauanträge und Bauplanung. Zudem steht ein verbesserter Brandschutz im Eigeninteresse des Betreibers.

3.5. Frau Denne (B`90/Die Grünen)

3.5.1. Woher werden die Brennstoffe für die geplante Anlage angeliefert?

Als vorsichtige Aussage werden 80 % der Biomassen zur Verbrennung aus der Region Rhein-Main zugeliefert. Alle Müllaufkommen sind dabei rückläufig in den letzten Jahren, außer dem Sperrmüll. Dieser fällt in unverminderter Höhe weiter an.

3.6. Frau Milch (FDP)

3.6.1. Wie lang ist die Betriebsdauer des BMHKW vorgesehen?

Die ESWE wird die Anlage auf 15 Jahre abschreiben und plant eine Nutzung von ca. 20 Jahren.

4. Nachdem die Fragen der Ortsbeiratsmitglieder um 19.30 Uhr gestellt waren, gab Herr Gores die Fragen der Bürgerinnen und Bürger frei. Neben den bereits gestellten Fragen der Ortsbeiratsmitglieder wurden folgende zusätzliche Fragen gestellt:

4.1. Wie lange dauert ein Notstopp der Anlage?

Eine genaue Datierung des Stopps ist nicht vorliegend und wird zur Information nachgereicht. Der Hersteller der Filteranlage bekräftigte aber, dass die Anlage ohne Bypass geplant ist. Die Anlage wird demnach auch im Falle einer Störung weiterhin

nur gefilterte Abgase freigegeben.

4.2. Werden wegen des Betriebes der Anlage Gasheizkraftwerke abgeschaltet?
Diese Aussage wurde mit Nein beantwortet, wenngleich immer unternehmerische Überlegungen der ESWE AG erlaubt sein dürfen.

5. Nachdem um 20.00 Uhr die Fragen der Bürger auch gestellt worden waren, wurde die Sitzung durch Herrn Ortsvorsteher Gores offiziell geschlossen.

Verteiler:

Dezernat IV z.w.V.
100400 WV

Gores
Ortsvorsteher